

Martens' Annahme u. a. auch zwei Stellen aus Rangerius an¹. Er ist demnach der erste, soweit ich weiss, der die Vita Anselmi des Rangerius benutzt hat. Sodann hat Scheffer-Boichorst in einer scharfen Kritik die Ausführungen von Martens verworfen². Auch er führt eine Reihe von Stellen aus Rangerius an, wo von dem Mönchthum Gregors die Rede ist³, ausser den schon von Berlière vorgebrachten noch die Verse 1869 (S. 69), 5417 (S. 182), 5627 (S. 189). In seinem neuen Werke 'Gregor VII., sein Leben und Wirken', das Scheffer zu seinem Aufsatz nicht mehr benutzen konnte, hat Martens zwar seine Ansicht aufrecht zu erhalten und sie noch einmal ausführlich zu begründen versucht⁴, aber angesichts der Schefferschen Kritik dürfte dies ein vergebliches Bemühen gewesen sein. Jedenfalls ist durch die angeführten Stellen des Rangerius die Widerlegung der Martens'schen Hypothese leichter gemacht worden⁵.

Endlich verdanken wir Rangerius eine Reihe von mehr oder minder werthvollen, immer aber interessanten Bemerkungen und Angaben über die Gräfin Mathilde von Tuscien. Dass er mit dieser merkwürdigen Frau in Verbindung gestanden hat, wurde bereits erwähnt. Er hatte daher Gelegenheit genug, sie kennen zu lernen, und wenn wir auch nie vergessen dürfen, dass er in gewisser Beziehung Panegyriker ist, so bringt doch sein ausführlicher Abschnitt über Mathilde⁶ trotz seiner Anlehnung an die Vita des Bardo eine ganze Anzahl interessanter Mittheilungen. Als die werthvollste darunter darf ohne Zweifel das angesehen werden, was er von Mathildens erster Ehe berichtet. Während man bisher vielfach, besonders von seiten kirchlich gesinnter Autoren behauptet hat⁶, auch Mathil-

1) S. 339, er citirt V. 2811 (S. 100) und V. 2286 (S. 85).

2) Quidde, Zeitschr. f. Geschichtsw. XI, 227 f. 3) S. 235, A. 3 und besonders S. 240. 4) II, 251—297. Eine Widerlegung Berlière's hat er gar nicht versucht.

5) Es ist freilich zu bemerken, dass auch bei Rangerius Gregor stets nur von seinen Gegnern Mönch genannt wird. Andererseits weisen aber auch die Freunde des Papstes nirgendwo diese Bezeichnung zurück. Wenn Gregor in der That nicht Mönch gewesen wäre, so würde doch gerade sein Bewunderer Rangerius nicht versäumt haben, die von feindlicher Seite erfolgenden Angaben über den Mönchsstand des Papstes als böswillige Erfindung hinzustellen. Besonders bei Gelegenheit der Disputation zwischen Petrus und Bardo, wo der Schismatiker zweimal (V. 5417, S. 182 und V. 5627, S. 189) verächtlich von dem Mönche Gregor spricht, hätte man eine derartige Erklärung erwarten sollen. Aber Bardo vermeidet es, auf diesen Punkt einzugehen. 6) V. 3560 ff. (S. 123—135). 7) Selbst Giesebrecht spricht in der 5. Aufl. noch davon, dass eine Scheinehe nicht unglaublich sei, S. 1119.